



contact

1/2020





Herausgeber:
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
Niederwaldstraße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon.: 06186/ 916 700
mail: sekretariat@kreuzburg.de
Verantwortlich Redaktion und Layout:
Anna Christina Becker
Titelbild: Nelly Möser
Druck: Kümmel KG, Hainburg

- 3 **Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen**
- 4 **Moment mal**
- 4 Kleine Lichter
- Informationen**
- 6 Informationen der Schulleitung
- 9 Schülerzeitung Kreuzburg News
- 10 Neues vom Freundeskreis
- 11 Einladung zum Sommerfest
- 12 24 h - Lauf
- Berichte**
- 13 Es weihnachtet(e) sehr
- 14 Nürnberg schaut nicht mehr durch Butzenscheiben
- 15 Umweltmanagement
- 16 Der Vorlesewettbewerb
- 17 Interview mit Sophie
- 18 Dem Geld auf der Spur
- 18 Roboter als zukünftige Pflegekräfte
- 19 Musikseminar 2019
- 20 Dämme bauen oder Schwimmen lehren
- 22 Hat ein Bischof ein Privatleben?
- 24 Nachtrag: Jüdische Bibelwoche
- 25 Einmal Schweiz und zurück
- 26 Berlin con os brasileiros
- 28 Deutsch-brasilianischer Abschied
- 29 Neues von unserer Partnerprojektschule
- Termine**
- 31 Termine

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen.

Voraussichtlich werden die Osterfeierlichkeiten nicht öffentlich stattfinden.
Die endgültige Entscheidung steht von Seiten des Bistums noch aus.

Weitere Informationen:
Br. Michael Blasek ofm,
Tel. 06186 / 916-808
oder mail: michael@kreuzburg.de

Palmsonntag, 5. April 2020

9 Uhr: Eucharistiefeier mit Palmweihe und Prozession
Treffpunkt am Brunnen im hinteren Klosterhof

Gründonnerstag, 9. April 2020

8 Uhr: Trauerlaudes (Klosterkapelle)
20 Uhr: Feier des Abendmahlgottesdienstes (Klosterkapelle)
anschl.: Agapefeier (im Speisesaal des Klosters)
ca. 22 Uhr: Ölbergang in die Nacht

Karfreitag, 10. April 2020

8 Uhr: Trauerlaudes (Klosterkapelle)
10:30 Uhr: Kreuzweg (Begin in der Klosterkapelle)
15 Uhr: Karfreitagsliturgie (Kapelle)

Karsamstag, 11. April 2020

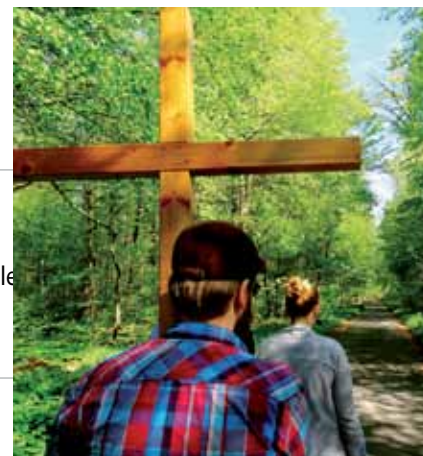
8 Uhr: Trauerlaudes (Klosterkapelle)

Ostersonntag, 12. April 2020

5 Uhr: Feier der Osterliturgie, Osterfeuer auf dem Schulhof
anschl. in der Klosterkapelle
danach: Osterfrühstück mit den Gottesdienstbesuchern
(Speisesaal des Klosters)
17 Uhr Osterweg (Klosterkapelle)

Ostermontag, 13. April 2020

9 Uhr: Eucharistiefeier (Klosterkapelle)



Kleine Lichter

Wenn ich durch den Eingangsbereich unserer Schule gehe, bleibe ich manchmal stehen und staune. Da sehe ich die Zertifikate und Auszeichnungen, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben. Vor der Vitrine mit den Pokalen und Urkunden verharre ich dann ehrfürchtig. Da glitzert es so schön. Da kann ich auch schon mal neidisch werden - ich, der ich früher bei den Bundesjugendspielen noch nicht mal eine Teilnehmerurkunde bekam. Die gab es damals nämlich noch nicht. Ich sah einst immer nur, wie die anderen die Bälle weit über den Platz warfen, sie scheinbar den Sandkasten problemlos übersprangen und ihnen niemals die Puste ausging. Ich fühlte mich ziemlich mickrig. „Aus mir wird nie so etwas“, dachte ich.

Ich vermute, manchen geht es heute auch noch so. Ich habe den Eindruck: Wir leben in einer Zeit, in der es scheinbar um ständige Maximierung, Optimierung und medial verwertbare Erfolge geht. Wir überlegen, wie wir unsere Resultate steigern könnten, damit wir im Vergleich gut dastehen. Im Radio höre ich dazu als Begleitmusik: „Wir gehen immer weiter hoch hinaus – erst recht, wenn es weh tut.“ Ich weiß schon nicht mehr, ob das ironisch gemeint ist oder ob dies die neue Hymne der Leistungsgesellschaft wird. Welch ein Druck, sich ständig vergleichen zu müssen! Wie anstrengend es ist, Strukturen, sein Leben und sich selbst immer weiter optimieren zu müssen. Es scheint keinen Platz mehr für die „kleinen Lichter“ zu geben. Doch wer gibt denn eigentlich vor, was das Höchstmaß ist? Wer setzt denn die Marke des Vergleichs, an der sich alle zu messen haben? Wenn ich die christlich-franziskanische Tradition betrachte,



begegnen mir dort eher die „kleinen Leuchten“. Ich entdecke im Evangelium viele Menschen, die nicht „optimal sind“, die vermeintlich scheitern. Da sind die vielen Kranken, denen sich Jesus zuwendet. Da lese ich auch von einem Petrus, der sich sehr schnell in großen Worten verliert, die er nicht einhalten kann. Da sind die engsten Freunde Jesu, die ihn in der Not schmäzlich alleine lassen. Da gibt es Paulus, der sich in seinen Briefen mutig zu seinen Einschränkungen bekennt, die ihm das Leben schwer machen. Auch Franziskus ist ein Mensch mit Begrenzungen – körperlicher und auch seelischer Art. Sie alle nehmen ihre Begrenztheiten



uns ohne Bewertung. Da gibt es kein klein und groß, kein Prädikat „besonders wertvoll“. Jesus sagte vielmehr ganz bewusst: „Du bist Licht, du bist Salz“ – ohne eine Rangfolge, ohne einen Bewertungsmaßstab (vgl. Mt 5, 13-16). Er betont: Wir brauchen nicht erst Licht und Salz zu werden. Es ist nicht nötig, sich zu optimieren. Wir geben dieser Welt schon Geschmack - auch mit unserem vermeintlich faden Leben. Wir machen die Welt schon heller - auch mit unserem scheinbar kleinen Licht.

Nein, wir brauchen keine Pokale, wenn wir nur **echte Menschen** sind. Jede und jeder möge mit der je eigenen Strahlkraft die Menschlichkeit und die Liebe in diese Welt leuchten. Und so stehe ich denn vor der Vitrine und kann mich freuen mit all denen, die diese Ergebnisse für sich und auch für unsere Schule eingebracht haben. „Das ist nichts für mich“, denke ich. Dann drehe ich mich um und sehe die Menschen.

Br. Michael Blasek ofm - Schulseelsorger

deutlich wahr. Es hilft ihnen sogar, auf das Wesentliche zu schauen: nämlich auf die **eigenen Möglichkeiten**. Sie vergleichen sich nicht mit den anderen. Schon gar nicht wollen sie etwas erreichen, das nicht zu ihnen passt. Paulus meint sogar, dass seine Schwäche ihn stark mache (vgl. 2 Kor 12,9). Er befreit sich davon, jemand zu werden, der er nicht ist. Die eigenen Grenzen und Schwächen anzunehmen, ist gesünder – für Leib und Seele. Allerdings, wer definiert denn hier schon wieder, was schwach und was stark ist? Ich glaube, bei Gott gibt es keine Schwächen. GOTT schenkte uns allen individuelle Begabungen und Talente. Er gab sie



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Freunde der Kreuzburg

auch wenn die Diskussion um den wahren Beginn eines neuen Jahrzehnts mit dem Start in das Jahr 2020 wieder vollentfacht wurde, werden die nächsten Jahre zweifellos viele Veränderungen bringen, die wir nur erahnen, aber niemals in ihrer Gänze absehen können.

Doch eine maßgebliche Neuerung hat sich mit dieser Ausgabe des Contact-Heftes bereits vollzogen - eine Ära geht zu Ende: 2004 hatten Herr Stefan Imgram und Herr Peter Sammet die Nachfolge von unserem damaligen Verwaltungsleiter und späteren Bürgermeister, Herrn Engel, angetreten und seitdem die Verantwortung für die Zusammenstellung der Artikel sowie für das Layout des Contact-Heftes übernommen.

Nun wechselt die Zuständigkeit für diese Aufgabe an Frau Becker, die sich bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt hat. Wir wünschen ihr viel Erfolg, ein glückliches Händchen, aber auch den notwendigen Mut, Bewährtes beizubehalten und Neues auszuprobieren. Im Layout des Contact wird sie mit Rat und Tat von Frau Hohl-Wolf unterstützt, der wir an dieser Stelle recht herzlich für ihren Einsatz danken möchten.

Herrn Imgram und Herrn Sammet sei im Namen der ganzen Schulleitung sehr herzlich für ihr langjähriges und unermüdliches Engagement gedankt. Ihr besonderer Einsatz hat dazu beigetragen, dass sich Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie alle Freunde der Kreuzburg, weit über die aktive Schulgemeinde hinaus, viermal jährlich über das Schulleben informieren konnten. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Engagierten!

Es erfüllt mich mit Dankbarkeit und Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass der Adventsbasar Ende November den hervorragenden Umsatz von € 11.201,26 eingebracht hat. Diese Einnahmen werden nun wie folgt verteilt: Brasilien, Manuel-Monteiro-Schule: € 2.800,30; Bolivien-Hilfe: € 1.400,15; Äthiopien-Hilfe: € 1.400,15; Schulischer Zweck Neugestaltung des Geländes vor dem B-Gebäude: € 5.600,66.

Im Namen aller, denen die hilfreichen Zuwendungen zugutekommen, danke ich den Klassen und TGs mit ihren Lehrkräften sowie allen Eltern, die sich bei der Vorbereitung und der Durchführung des Basars engagiert haben, für ihre Unterstützung.

Nur wenige Tage vor dem offiziellen Umstellungstermin der Bahn erreichte uns kurz vor den Weihnachtsferien die Information, dass sich die Abfahrtszeit der Zugverbindung in Richtung Aschaffenburg zukünftig um sechs Minuten verschiebt und damit mit dem offiziellen Ende der 6. und der 11. Stunde zusammenfällt. Um uns einen fundierten Überblick über die Handlungsmöglichkeiten der Schule verschaffen zu können, haben wir vorübergehend das Unterrichtsende für die betroffenen Schülerinnen und Schüler aus Bayern flexibel gehandhabt. Eine solche Regelung ließ sich jedoch aufgrund der Unterrichtsverpflichtung nur kurzfristig treffen.

Zudem war es keine Option, die Pausen noch weiter zu verkürzen, da gerade die Pausenzeiten an unserer Schule die Anforderungen des Hessischen Schulgesetzes bislang nur knapp erfüllt haben.

Parallel wurde mit unermüdlichem Einsatz von Verwaltung und Schulleitung vor, nach und während der Weihnachtsferien mit der Bahn, dem Landratsamt Aschaffenburg sowie den Busunternehmen verhandelt, abgewogen und, nachdem am 17. Januar alle verbindlichen Rückmeldungen vorlagen, eine für die Schulgemeinde insgesamt vertretbare Entscheidung getroffen. Die Unterrichtszeiten wurden zum 27. Januar 2020 auf folgenden Rhythmus umgestellt:

1. Stunde: 7:30 – 8:15 Uhr
2. Stunde: 8:15 – 9:00 Uhr, dann große Pause
3. Stunde: 9:20 – 10:05 Uhr
4. Stunde: 10:05 – 10:50 Uhr, dann große Pause
5. Stunde: 11:10 – 11:55 Uhr
6. Stunde: 11:55 – 12:40 Uhr, dann Mittagspause
7. Stunde: 12:40 – 13:25 Uhr, dann Mittagspause
8. Stunde: 13:25 – 14:10 Uhr
9. Stunde: 14:10 – 14:55 Uhr, dann kleine Pause
10. Stunde: 15:00 – 15:45 Uhr
11. Stunde: 15:45 – 16:25 Uhr

Auch in früheren Jahren hat die Schule immer wieder mit der Anpassung von Unterrichtszeiten auf unangekündigte Veränderungen der Fahrpläne reagieren müssen - langjährigen Kennern der Schule ist dies bekannt. Wir hoffen, dass im Laufe der nächsten Monate in den Familien die neuen, nicht in allen Fällen vorteilhaften Abläufe an Routine gewinnen werden.

Am ersten Tag des zweiten Schulhalbjahres besuchte uns der Bischof von Fulda, Dr. Michael Gerber. Neben dem Gespräch mit Vertretern des Trägers, der Schulleitung, den Mitarbeitern des FBWs und den Brüdern im Konvent nahm sich der Bischof insbesondere Zeit, um mit den Schülern der Klasse 8c, den Orientierungs- und Leistungskursen „Katholische Religion“ und den diesjährigen Abiturienten im „Abi-Asyl“ ins Gespräch zu kommen. Frau Floeth berichtet in einem eigenen Artikel ausführlich über den ersten Besuch des Bischofs an unserer Schule.

Mit der Einführung des digitalen Klassenbuches, der Auseinandersetzung des Kollegiums mit dem Thema „Lernen der Zukunft“ während des Seminars zu Beginn des Schuljahres und den seither zahlreichen Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte im Bereich der Digitalisierung erreicht der Wandel innerhalb der Schulentwicklung einen nächsten bedeutsamen Abschnitt.

Nach einem monatelangen Abwägungsprozess aller Vor- und Nachteile und mit Blick auf die Frage der Kommunikation und verwendbarer Arbeitsmittel wurde im November 2019 die Entscheidung getroffen, Office 365 für die Schülerschaft einzuführen. Auf der Homepage zur Einsicht hinterlegt ist die Abwägungserklärung, die das Für und Wider schriftlich fixiert.

Zum Halbjahreswechsel wurde mit der Information der Eltern auch deren Zustimmung für die Verwendung von Office 365 durch ihr Kind eingeholt. Verbunden damit ist die Nutzung der Lernplattform Moodle sowie des e-Portfolios Mahara. Beides ermöglicht Lehrkräften und Schülerin-



nen und Schülern neue Formen des Lehrens und Lernens. Damit geht die Auseinandersetzung mit den Anforderungen an ein „Lernen der Zukunft“ in die zweite Runde.

Diese fand ihren Auftakt in einem Vortrag mit anschließender Diskussion von Herrn Prof. Andreas Büsch, Leiter der Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofs-

konferenz in Mainz, zunächst am Nachmittag im Rahmen einer Gesamtkonferenz für das Lehrerkollegium sowie anschließend am Abend für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Unter dem Titel „WLAN, Tablets, KI und die Haltungs-Frage- Was bedeutet der digitale Wandel für eine franziskanische Schule“ referierte Prof. Andreas Büsch vor einem großen Auditorium über die Verantwortung, der sich in besonderem Maße eine christliche Schule im Hinblick auf die Möglichkeiten und Herausforderungen einer medial bestimmten Gesellschaft stellen muss, und über die Aufgaben, die sich daraus für Schule und Elternhaus ergeben. Für unsere Schule steht bis Sommer die Entscheidung an, ab welcher Jahrgangsstufe die Schülerinnen und Schüler mit mobilen Endgeräten arbeiten dürfen und sollen und wie die Ausstattung mit entsprechenden Geräten erfolgen wird. Diese Fragen lassen sich nicht losgelöst von pädagogischen und fachdidaktischen Konzepten beantworten. Dennoch gibt es kein Rezept, keine Patentlösung

für einen gelingenden Umgang mit diesem zusätzlichen Medium. Es wird ein Entwicklungsprozess sein, dem sich die Lehrkräfte aller Fächer stellen müssen, mit dem Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler verantwortungsvoll zu begleiten und auf Studium und Beruf vorzubereiten.

Am letzten Januarwochenende verbrachte die erweiterte Schulleitung ihr jährlich stattfindendes Leitungsseminar im Exerzitienhaus in Hofheim. In diesem Jahr ergab sich, passend zu den Schulentwicklungsfragen, der Besuch am befreundeten Theresianum in Mainz. Noch konnten wir auf einer großen Baustelle nur erahnen, wie dieses ebenfalls katholische Gymnasium zukünftig Lernen gestaltet. Mit Spannung verfolgten wir die Berichte des Schulleiters und seines Stellvertreters über neue Lernformen und umfängliche



KREUZBURG NEWS

**Verfolgst du noch
oder schreibst du schon?**

Die Kreuzburg-Schülerzeitung – nein, nicht die, die du gerade in der Hand hältst. Sondern Kreuzburg News – von Schülern für Schüler, online und immer aktuell. QR-Code scannen, und gespannt sein, was wir so auf Lager haben! Das ist dir nicht genug? Dann komm im nächsten Jahr in unsere AG und gestalte die Entwicklung der Kreuzburg News aktiv mit!

Konzepte für das „Lernen der Zukunft“ am Theresianum. Der gegenseitige Austausch mit einer Schule, die sich auf einem ähnlichen Weg befindet wie die Kreuzburg, wurde nicht nur von der inneren Schulleitung, sondern auch von den Stufen- und Fachbereichsleitern als sehr gewinnbringend erachtet. Sowohl das neue Jahr als auch das neue Jahrzehnt halten neue Herausforderungen für uns bereit. Wir hoffen, dass ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, unsere Begeisterung für neue Entwicklungen teilt, und hoffen, dass Sie, liebe Eltern, uns auch weiterhin mit viel Engagement in unserer Arbeit unterstützen.

Thomas Wolf, Schulleiter

Wir freuen uns auf dich!



Verstärkung gesucht!

Sie spielen gerne mit Worten,
haben kreative Ideen, ein Gespür für
Layout und visuelle Dinge?
Sie haben Konzepte für bunte Plakate,
Flyer und Mailings im Kopf?

Der Freundeskreis der Kreuzburg sucht
Unterstützung beim kreativen Darstellen
seiner Arbeit. Ein nettes Umfeld und ein
herzliches Dankeschön sind Ihnen sicher.

Wenn Sie sich in dieser Stellenanzeige
wiedererkennen, freuen wir uns, wenn
Sie uns kontaktieren.

Alles Weitere unter:
freundeskreis@kreuzburg.de

Neues vom Freundeskreis

Im August 2019 fand die turnusmäßige Mitgliederversammlung des Freundeskreises der Kreuzburg statt. Eine umfangreiche Tagesordnung erwartete die erschienenen Mitglieder. Nach den Grußworten von Schulleitung und Geschäftsführung gab der 1. Vorsitzende Andreas Fleckenstein in seinem Bericht einen Rückblick auf die vergangenen Monate und stellte die geförderten Projekte, u. a. die komplette Neugestaltung des Chemie- und Musikraums 3 sowie die Unterstützung des FBW bei den familien- und schulbezogenen Seminaren vor. Es folgte der Bericht des Schatzmeisters Bernd Bergmann und der Revisoren. Der Vorstand wurde nach der Aussprache über die Berichte einstimmig entlastet. In dieser Sitzung ging es auch um eine Anpassung der Satzung – ein wichtiger Schritt, um den Freundeskreis zukunftsfähig zu machen. Es wurden einzelne Punkte ergänzt und klarer formuliert. Die neue Satzung kann über die Homepage der Schule unter „Gremien“, „Freundeskreis“ heruntergeladen werden. Anschließend fanden die turnusmäßigen Neuwahlen statt. Der gesamte amtierende Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde einstimmig im Amt bestätigt. Sehr erfreulich war die Tatsache, dass sich weitere Mitglieder für ein Amt als Beisitzer zur Verfügung stellten und somit alle Positionen im Verein besetzt sind. Der Freundeskreis begrüßt Meike Quast, Diana Dohle und Michael Horch als neue Beisitzer im Vorstand. Alle Vorstandsmitglieder finden Sie auch unter „Gremien“, „Freundeskreis“. Die harmonisch verlaufende Versammlung endete mit einem kleinen Imbiss.

Andreas Fleckenstein

Einladung zum Sommerfest der Kreuzburg

Ablauf des Festes

10:30 Uhr Familiengottesdienst
mit musikalischer Begleitung durch
die Sakro-Pop- AG

12 Uhr Mittagessen und gemütliches
Beisammensein mit Ehrungen von
Schülerinnen und Schülern für
besondere Leistungen, Tanzauftritten,
Ausstellung von Forscherarbeiten

14:00 Uhr Ende

**Sonntag,
28.6.2020**



Als Abschluss für alle
Klassenfamilien, Lehrerinnen
und Lehrer sowie Freunde des
Franziskanergymnasiums und
des Klosters

9. Hanauer 24h – Lauf

15 Kreuzburg Schüler/innen laufen für einen guten Zweck

Das Franziskanergymnasium Kreuzburg stellt wieder ein Team beim Hanauer 24 h – Lauf. Dieser findet vom 20. – 21. Juni 2020 von 12:00 Uhr – 12:00 Uhr im Herbert- Dröse- Stadion in Hanau-Wilhelmsbad statt.

Für unser Team suchen wir nun nach Sponsoren. Für jede gelaufene Runde soll eine kleine Summe für die Hanauer Lebenshilfe e.V. bzw. für das Projekt „Schwanen- nest an der Pumpstation“ gespendet werden. (<https://www.24hanau.de/?event>). Welche Spendenmöglichkeiten es gibt sowie die Spendenanmeldung zum downlo- aden, finden Sie auf der Homepage der Schule unter dem Suchbegriff „24h-Lauf“. Falls Sie unser Team unterstützen möchten, füllen Sie einfach die [Spendenanmel- dung](#) aus und schicken sie unterschrieben entweder per Fax an 049 6181 / 4902434 oder per Mail an info@24hanau.de.

Die Hanauer Lebenshilfe stellt auf Wunsch Spendenquittungen aus. Sollten Sie zu der Spendenanmeldung oder zu möglichen unterstützenden Maßnahmen wie z.B. Laufshirts Fragen haben, setzen Sie sich bitte mit Roland Heinz in Verbindung (Mail: roland.heinz@fgk-lehrer.de).

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ein Sponsor unseres Teams werden könnten.



Es weihnachtet(e) sehr, ...

... als am 3. Dezember 2020 viele helfende Hände der Schülervvertretung zusammen mit den Mitarbeitern von Lichtblick e.V. und unserem Hausmeister, Herrn Elsner, das „Glücksbringer“-Auto der Hanauer Tafel beluden. Mit genau 202 hübsch verpackten Weihnachtspäckchen konnte es, bis unter das Dach gefüllt, zurück nach Hanau fahren.

Es wurde uns auch nach Weihnachten noch ganz warm ums Herz, als wir den Dankesbrief der Hanauer Tafel in den



Händen hielten. Insgesamt 2425 bunte Weihnachtspäckchen aus Schulen, KiTas, Kirchengemeinden, Firmen und von Privatpersonen konnten die Tafelkunden – Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Alleinstehende und Familien – vor Weihnachten im Tafelladen mit leuchtenden Augen entgegennehmen. Groß war das Glück über die liebevoll gefüllten und bunt verpackten Päckchen, oft verziert mit netten Wünschen an Menschen, die man nicht persönlich kennt, denen man aber doch so gerne eine Freude bereiten wollte.

Für Kreuzburgfamilien ist es seit vielen Jahren zu einer Tradition geworden, das Anliegen der Hanauer Tafel, Menschen eine Hoffnung zu geben, zu unterstützen. Besonders in der Weihnachtszeit ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass es unter uns Menschen gibt, die ihr „Brot“ mit anderen teilen, denen es nicht so gut geht. Hierfür sagen wir von Herzen „Danke“, insbesondere auch an die SV, die die Annahme und Abholung der Päckchen organisiert hat, und an Herrn Elsner für seine treue und verlässliche Unterstützung in dieser guten Sache.

„Wir hoffen auf ein Wiedersehen in 2020, wenn es wieder heißt: ‚Fröhliche Weihnachten überall ...‘“, so endete das Dankeschreiben von Lichtblick e.V. Wir teilen diese Hoffnung und freuen uns, mit Ihrer Hilfe auch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Vielleicht „knackten“ wir dann – wie im Jahr zuvor – wieder die 300er-Geschenke-Marke.

Andrea Dähn
Stellvertretende Schulleiterin



Nürnberg schaut nicht mehr durch Butzenscheiben

NB: In solch hysterisch aufgeladenen Zeiten wie den unseren scheint der explizite Hinweis vonnöten, dass der Verfasser dieser Zeilen ausdrücklich weder der Trunksucht ergeben ist (daher auch keiner Therapie bedarf) noch seine Schüler zum Alkoholismus zu verführen trachtet, weswegen alle selbsternannten Tugendwächter sich während der Lektüre beruhigt zurücklehnen mögen.

Zwar sucht dieser Titel eines aquarellierten Liebhaberbüchleins aus den Sechzigern absichtsvoll das Klischee jener pittoresk-malerischen Lebkuchenstadt abzustreifen, wie es sich seit der berühmten Darstellung in der Weltchronik Hartmann Schedels aus dem 15. Jahrhundert so nachhaltig verfestigt hat. Gleichwohl stellen sich derart romantische Anwandlungen nahezu von selbst ein, sobald man die Frankenmetropole gerade in der Vorweihnachtszeit betritt, während sich insbesondere die Altstadt festlich herausputzt, um die Myriaden von Besuchern aus aller Herren Länder zu empfangen, denen sich zum ersten Adventswochenende auch die Tutandenschar des Autors zugesellte.

Bereits der Zimmerbezug gleich unterhalb der male-
rischen Kaiserburg, deren ehemaliger Marstall die wohl
schönste Jugendherberge Deutschlands in seinen Mauern
birgt, entführte die Ausflügler in eine Welt mittelalterlicher
Sandsteinsäulen, gewendelter Treppen wie auch holz-
balkendurchzogener Decken – ein anheimelnder Vorge-
schmack auf die folgenden Tage.

Die historische Flaniermeile hinunter zum Hauptmarkt,
die einst schon zahllose deutsche Fürsten gewallt waren,
ließ die Gruppe bald in die von Bratwurstduft („Drei im Weg-
gla“) wabernde wie glühweingeschwängerte Atmosphäre

des weithin be-
rühmten Christ-
kindlesmarkts
eintauchen, der
sich zu Füßen
der von warmem
Licht bestrahlten
Frauenkirche
niedergelassen
hatte. Wenig spä-
ter konnte man
sich beim ersten
Tässchen eines
höherprozentigen
Warmgetränks
in trauter Run-
de – umtönt
von livehaftigen

Pausaunenklängen – tatsächlich und trotz allen Trubels
„angekommen“ fühlen. Da diesem spirituosen Auftakt
begrifflicherweise noch ein Nachtrunk folgte (siehe
Eingangsbemerkung !), so fiel die Zahl der frühen Früh-
stücksvögel am nächsten Morgen eher übersichtlich aus.
Dennoch bestritt das wackere Fähnlein alsbald eine kurz-
weilige Führung durch die Katakomben der mittelalter-
lichen Lochgefängnisse unter dem Alten Rathaus, wobei
manch schaurig-schöne Anekdote aus der Nürnberger
Kriminalgeschichte inmitten der Folterkammer – von den
dort eingesetzten peinlichen Instrumenten umrahmt –
für wohliges Gruseln sorgte.



Umweltmanagement

Die zweite Phase beginnt

Nachdem der Nachmittag der individuellen Erkundung nicht zuletzt der hiesigen Shoppingmöglichkeiten vorbehalten war (während der „Duce“ in einem sentimentalen Anfall sein ehemaliges, ja altherwürdiges Heinrich-Schliemann-Gymnasium in der Fürther Südstadt besuchte), strebte der Tag unaufhaltsam seinem kulinarischen Höhepunkt entgegen, nämlich einem veritablen Abend-schmaus im ältesten und zugleich selbst vom Bayerischen Fernsehen höchstgerühmten Gasthaus der Stadt. Dorthin, in die „Albrecht-Dürer-Stube“, hatte der Häuptling seine hungrigen Indianer geladen, um ihnen das Highlight der mittelfränkischen Küche, das „Schäufala“, zu kredenzen, jenen im Idealfall zart von der Schulter schmelzenden Schweinebraten (wofür ein Imitat auszutüfteln sogar missionarische Vegetarier einer Mühle in Rügenwald bislang nicht die Traute besaßen). Den Wohllauten während des Essens nach zu urteilen, hatte der Koch ganze Arbeit geleistet.

Nach einem abschließenden Verdauungsspaziergang über das feierlich erleuchtete Burgviertel sowie einer letzten gemeinsam verkosteten Feuerzangenbowle (siehe Eingangsbemerkung!), wobei (endlich) der Wechsel vom „Herr“ zum „Du“ vollzogen wurde, endete diese Reise in die Noris am nächsten Tag mit einer zur Überraschung aller pünktlichen Heimfahrt im ICE.

Gerd Kohlmetz



In der letzten Sitzung des Drei-Ringe-Kreises wurden die Umwelleitlinien eingesetzt. Sie dienen nun als Kompass für eine nachhaltige Entwicklung.

Alle Mitglieder der Schulgemeinde werden dazu aufgefordert, ihr gegenwärtiges Denken und Handeln zu hinterfragen und mit ersten Veränderungsschritten zu beginnen.

Die erste Phase des Umweltmanagements ist einerseits damit und andererseits durch eine Bestandsaufnahme, Umfragen und eine Stärken-Schwächen-Analyse abgeschlossen.

In der zweiten Phase wird die bisherige Steuergruppe des Umweltmanagements durch Vertreterinnen und Vertreter aus Schülerschaft (Silvia Betz, Frederik Fauth) und Elternschaft (Vicky Tsatsari, Katja Kusche und Alexandra Mohler) erweitert. Nun geht es darum, den Ist-Stand der Kreuzburg zu bewerten, Schwerpunkte zu bestimmen und einen Verbesserungsprozess anzubahnen.

Stefan Kessler, Beauftragter für Umwelt und Nachhaltigkeit

Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Das Krippenspiel, das fast schiefeht und trotzdem zum Erfolg führt – ...

... oder besser: gerade deswegen zum Erfolg führt! Denn das ist die Erkenntnis aus dem Buch, das Sophie S. aus der 6e mit zum Sieg im Schulentcheid des Vorlesewettbewerbs verholfen hat: Eine Klasse, die bei der Auktion von Krippenspielkostümen ziemlich patzt, rettet sich im letzten Moment, legt eine wunderbare Aufführung hin und zeigt, dass man gerade an Schwierigkeiten wachsen kann.

Die Vorlesesieger und -siegerinnen der übrigen Klassen waren: 6a: Shanaia Ruppert, 6b: Levi Vasak, 6c: Lucia Carou-Fischbach, 6d: Tim Überreiter, 6e: Sophie Scheipers. Sie kamen am 10. Dezember 2019 in der Bibliothek zusammen und lasen aus einem Lieblingsbuch – meist spannende oder gruselige oder gefährliche Szenen. Nur bei der späteren Siegerin war's eher lustig.

Nach dieser ersten Runde gab es die zweite mit einem unbekanntem Text aus einem ganz neuen Jugendbuch, der etwas merkwürdig zwischen Traum und Wirklichkeit spielte.

Und dann beriet sich die fachkundige Jury. Sie bestand diesmal aus Amelie Köppe (7c), der Lesesiegerin des letzten Jahres, Frau Becker von der Bibliothek und den Deutschlehrern Herr Knedlik, Herr Reese und Herr Schieb. Sie berieten sich lange, rechneten und verglichen – und kürten schließlich als (knappe)

Siegerin eben Sophie Scheipers aus der 6e. Sie vertritt die Kreuzburg nun in der nächsten Runde auf Kreisebene. Dafür bekam sie auch gleich noch wertvolle Tipps von der Vorjahressiegerin mit auf den Weg.

Joachim Schieb, Lesebeauftragter



Lesen macht (finde ich) kreativer

Kleines Interview mit Sophie

Frau Becker: Durch meine Arbeit hier weiß ich, dass du gerne liest. Was gefällt Dir am Lesen?

Sophie: Es gibt so viele verschiedene Geschichten! Wenn man viel liest, bekommt man auch Ideen für eigene Geschichten, und man wird (finde ich) kreativer.

Beim Vorlesewettbewerb hast Du gezeigt, dass Du nicht nur gerne liest, sondern dass Du auch sehr gut vorlesen kannst. Liest Du manchmal jemandem vor?

Eigentlich nicht so oft. Ich habe aber eine Freundin, die 6 Jahre alt ist. Manchmal lese ich ihr aus Kinderbüchern vor.

Was ist Dir beim Vorlesen wichtig oder worauf achtest Du?

Ich achte darauf, dass die wörtliche Rede sich von den anderen Sätzen beim Vorlesen unterscheidet, dass die Betonung richtig ist und dass ich fließend lese.

Nach welchen Kriterien wählst Du die Bücher aus, die Du liest?

Für das Vorlesen finde ich Bücher geeignet, die in der „Ich“-Perspektive geschrieben sind. So kann man, finde ich, besser mit der Person fühlen.

Das Buch, aus dem Du uns vorgelesen hast, heißt „Ella in der Schule“. Was magst Du an diesem Buch?

Ich mag Comedy, und in diesem Buch gibt es viele lustige Stellen.

Du hast den Vorlesewettbewerb in deiner Jahrgangsstufe hier an der Kreuzburg gewonnen. Wie geht es jetzt weiter?

Jetzt geht's weiter zum Kreisentscheid. Der wird diesmal im Rathaus in Freigericht stattfinden.

Weißt Du schon, woraus Du in der nächsten Runde vorlesen wirst, oder ist das ein Geheimnis?

Ich habe diesmal etwas länger gebraucht, um das richtige Buch zu

finden, aber jetzt weiß ich es: Ich werde aus dem ersten Band der „Duftapotheke“ vorlesen.

Danke Sophie! Gutes Gelingen für die nächste Runde!

Dem Geld auf der Spur

Am Mittwoch, dem 11. Dezember 2019, fuhren wir, die 8e sowie der PoWi Kurs der Q3 von Herrn Reese, mit der Bahn zur EZB nach Frankfurt. Als wir ankamen, mussten wir unsere Ausweise vorzeigen und wurden gründlich kontrolliert. Im Besucherzentrum angekommen, bekamen wir iPads und Kopfhörer, mit denen wir Symbole von Hauptstädten auf den Boden einscannen konnten, um weitere Informationen über die jeweiligen Euroländer zu erhalten. Außerdem führte uns ein Mitarbeiter der EZB durch weitere Stationen und erklärte uns dabei die Aufgaben der Zentralbank. Wir erfuhren unter anderem, wie man echte Geldnoten von gefälschten unterscheiden kann und wie Vermögen am sinnvollsten aufgeteilt wird. Gegen Ende konnten wir noch durch die Ausstellung gehen. Das Finale bestand aus einem Quiz, bei dem man „Goodies“ gewinnen konnte.

Emma Klug und Alice Philippe, 8e



Roboter als zukünftige Pflegekräfte?

Jugend debattiert 2020

Der Fachkräftemangel in der Pflege steht fast täglich in den Zeitungen und macht nicht nur Politikern sondern auch Senioren, die pflegebedürftig sind, und deren Angehörigen große Sorgen. Diese Sorge soll, wenn es um die Entwickler sozialer Roboter geht, bald vorbei sein. Längst sind soziale Roboter, wie die „Robbe Paro“ oder Roboterwagen für Medikamente und Wäsche in Pflegeheimen in der Erprobungsphase und werden gut angenommen. Doch wie weit können Roboter in der Pflege eingesetzt werden, und



welche Aufgaben können ihnen übertragen werden? Am vergangenen Freitag stellten sich vier Schülerinnen und Schüler im Schulfinale des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ dieser komplexen Frage. Dabei stellte die Pro-Seite (vertreten durch Elias Batt und Justus Braun) vor allem heraus, dass Roboter nur für Hilfstätigkeiten eingesetzt werden können, die keine komplexe Entscheidungsfindung voraussetzen. Sie zeigten auch auf, dass Pflegeroboter zudem zeitintensive Aufgaben übernehmen könnten, damit die eigentlichen menschlichen Pflegekräfte mehr Zeit für den nahen Kontakt zu den Pflegebedürftigen und deren Behandlung investie-



ren könnten. Die Contra-Seite (vertreten durch Hanna Bauer und Annika Schilling) hielt entgegen, dass der Kostenfaktor für die Pflegeroboter zu berücksichtigen sei und Roboter auch fehlerhaft agieren könnten. Zudem könne die kalte Atmosphäre der Roboter dazu beitragen, dass die Senioren sich nicht gut betreut fühlen würden, da die Pflegeaufgaben vor allem durch soziale Interaktion geprägt seien. Am Ende der Debatte überzeugten Annika Schilling und Elias Batt mit ihrem engagierten Auftreten und ihren fundierten Argumenten in der Schulfinal-Debatte. Sie werden in den Regionalwettbewerb von Jugend debattiert einziehen und dort unsere Schule vertreten. Wir wünschen den beiden viel Erfolg dabei!

Gesa Neuberger, Schulkoordinatorin Jugend debattiert

Musikseminar 2019

Der Tradition des Franziskanergymnasiums folgend, machten sich ca. 120 Schülerinnen und Schüler, begleitet von den sieben Kolleginnen und Kollegen der FK Musik, am Mittwoch, den 11. Dezember 2019 auf in Richtung Ilbenstadt. Drei Tage sollte für die beiden anstehenden Adventskonzerte geprobt werden, nicht jede AG für sich, sondern alle 120 Musikerinnen und Musiker aus den Jahrgangsstufen 7 – 12 sollten zu einem Klangkörper vereinigt werden. In diesem Jahr wurden zwei ganz unterschiedliche Stücke ausgewählt. Die Entscheidung fiel auf den Eingangschor der Weih-

nachtskantate „Willkommen, Erlöser der Erden“ von Johan Jeremias Du Grain und das „Baba Yetu“ von Christopher Tin, eine afrikanische Version des „Vater unser“, bekannt geworden als Titelmusik des Computerspiels Civilization IV. Beide Stücke forderten viel von den zum Teil noch sehr jungen Musikern. Das eine stellte hohe Ansprüche aufgrund seiner barocken Virtuosität und der für das Zeitalter typischen Polyphonie. Das andere bot schon allein durch die Originalsprache „Suaheli“ eine ganz neue Herausforderung für den Chor. Wie in jedem Jahr waren die Stücke neu und es galt, innerhalb von drei Tagen komplexe Klangvielfalt zu einem wohlklingenden musikalischen Ganzen zu formen. Mit viel Engagement und Motivation arbeiteten die Schüler und Schülerinnen mit den Lehrkräften zusammen, um in vielen Satz- und Gemeinschaftsproben alle Schwierigkeiten zu meistern. Und so tönten auch in den wenigen Pausen Melodiebruchstücke sowie Aufnahmen der Stücke aus vielen Zimmern. Am Freitag ging es dann zurück nach Großkrotzenburg und in ein wohlverdientes Wochenende. In den kommenden Sonderproben der letzten Schulwoche erhielten die Stücke dann den finalen Schliff, um in den beiden Adventskonzerten vor einem begeisterten Publikum aufgeführt zu werden. Herzlichen Dank an alle, die uns Musikern jedes Jahr Musikseminar und Sonderproben ermöglichen.

Ulrike Hoffmann

Dämme bauen oder Schwimmen lehren

„Die Digitalisierung kommt nicht, sie ist schon da. Und egal, wie wir uns im Angesicht dieser Aussage verhalten, es gibt keine Möglichkeit, sich nicht zu diesem Thema zu positionieren.“ Um eine aktive Positionierung vorzunehmen und die Frage der Vereinbarkeit eines franziskanischen Profils mit der Digitalisierung zu beantworten, fanden zwei Vorträge am Franziskanergymnasium Kreuzburg statt (jeweils einer für das Lehrerkollegium und einer für die Eltern und die Schülerschaft).

Professor Andreas Büsch referierte über das Myzel der Digitalisierung, dessen Auswirkungen auf die Arbeitswelt und die damit einhergehenden notwendigen Veränderungen des Schulalltags. Professor Büsch ist katholischer Theologe und Erziehungswissenschaftler und arbeitet als Professor für Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft an der Katholischen Hochschule (KH) Mainz. Zudem leitet er seit 2012 die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der KH Mainz.

„Wir müssen unsere Kinder auf eine Welt vorbereiten, von der wir noch gar nicht wissen, wie sie aussieht.“

Von den ersten Lauten unserer Vorfahren, über Tanz, Theater, die Erfindung des Buchdrucks, bis hin zu Social-Media-Plattformen haben sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit, die Gatekeeper (diejenigen, die kontrollieren, was veröffentlicht wird) und die Zugriffsgeschwindigkeit ständig verändert – so beginnt Professor Büsch seinen

Vortrag und führt weiter aus: Während die Geschwindigkeit ständig zunimmt, haben sich die Gatekeeper verändert oder sind teilweise sogar weggefallen. Durch die gegebenen technischen Möglichkeiten erleben wir eine gesellschaftliche Transformation aufgrund einer Revolution in den Bereichen Kommunikation und Kultur. Diese Entwicklung bringt neben

bereits vielfach thematisierten Herausforderungen (Datenschutz, Privatheit, exzessive Mediennutzung, Mobbing, u.m.) auch Studiengänge und Berufsbilder hervor, die wir heute noch gar nicht kennen. Um allen eine Teilhabe an dieser sich entwickelnden Gesellschaft zu ermöglichen, muss ein Kern zukünftiger schulischer Bildung die Ermöglichung der Partizipation an diesen neuen Kulturgütern sein. Dies beinhaltet sowohl eine Förderung der Medienkompetenz als auch eine kritische Reflexion der eigenen Mediennutzung und der daraus resultierenden dargestellten Werte. Diese Reflexion kann nur dann geschehen, wenn mit den Kindern und nicht über sie gesprochen wird, und es einen ausreichend großen Raum für diesen offenen Austausch gibt.

Aufgrund des scheinbar wachsenden Raumes zwischen den Möglichkeiten und den Gefahren der digitalen Welt sind sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch Eltern immer häufiger zum pädagogischen Spagat gezwungen, um diese Dilemmata zu bewältigen. Verbiete ich meinem Kind die Nutzung von WhatsApp aufgrund der nicht ausreichend geschützten Privatsphäre, so grenze ich es damit eventuell auch aus der Klassengemeinschaft aus und verringere die Möglichkeit zur Teilhabe an ebendieser. Eine Lehrerin oder ein Lehrer muss sich wohl von der alleinigen Stellung des „Allwissenden“ im Klassenzimmer verabschieden, da jede Schülerin und jeder Schüler mit dem entsprechenden Gerät sämtliche Aussagen überprüfen und Fehler aufdecken kann. Frei nach der Bibel „prüft aber alles, und das Gute behaltet“ muss jede Schule für sich selbst den richtigen Weg in dieser Entwicklung finden. Indem kooperative und kontinuierliche Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Lehrerkollegium implementiert werden,



in denen beide Verantwortung übernehmen und dafür Sorge tragen, dass ausreichend Lernerfahrungen gemacht werden können, sollen keine Dämme gebaut werden, sondern Schülerinnen und Schüler soll das Schwimmen gelehrt werden.

Im Anschluss an den Vortrag von Professor Büsch gab es die Möglichkeit an ihn, die Schulleitung und die Geschäftsführung Fragen zu stellen und Bedenken zu äußern. Nachfolgend einige Stichworte zu den Fragen aus dem Zuhörerkreis und der entsprechenden Rückmeldung:

Wird der Druck auf die Schülerinnen und Schüler erhöht, wenn im Krankheitsfall zuhause online nachgearbeitet werden könne oder sogar müsse?

Die Digitalisierung könnte dem entgegenwirken, z.B. durch Konzepte wie flipped classroom.

Bedeutet eine Fixierung auf das Digitale nicht auch den Verlust von etwas anderem, z.B. Literatur?

Diese Aussage müsste empirisch überprüft werden. Eine solche Entwicklung ist sicherlich abhängig von der Sozialisierung und dem Vorhandensein von entwicklungsförderlichen Räumen in Schule und Elternhaus.

Sind wir auf dem Weg zum gläsernen Menschen?

Schulintern wird eine nach außen geschlossene Kommunikation vorliegen. Vor Menschen braucht man keine Sorge haben, jedoch sehr wohl vor den großen Firmen und Konzernen.

Sollen mobile Endgeräte an der Kreuzburg angeschafft werden?

Wie kann das erfolgen? Gibt es schon Pläne?

Dieser Prozess geschieht in einem Austausch zwischen allen beteiligten Parteien (Schülerschaft, Lehrerkollegium, Eltern, Schulleitung, Geschäftsführung). Auch externe Hilfe wird hinzugezogen. Schülerschaft und Lehrerkollegium sollen ausreichend qualifiziert werden. Die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer läuft bereits.

Es gibt verschiedene finanzielle Grenzen bei der Anschaffung der Geräte!

Es werden sozialverträgliche Lösungen gesucht.

Wie sieht die zukünftige Kommunikation zwischen Schülerinnen bzw. Schülern und Lehrkräften aus?

Die Lehrperson wird sich in ihrer Rolle entwickeln und mehr zum Lerncoach avancieren. Durch Methoden wie online learning oder blended learning können eine höhere Beteiligung und eine bessere Individualisierung erreicht werden. Zur Regelung des „Feierabends“ muss es eine Vereinbarung geben.

Es gibt Erkenntnisse, dass die Behaltensleistung und der Lernerfolg durch digitale Medien abnehmen.

Der mnemotechnische Unterschied zwischen dem Lesen auf Papier und Bildschirm ist erforscht und belegt. Es ist jedoch nicht das Ziel, dass nur noch digitaler Unterricht gemacht wird. Digitalisierung soll nicht zum Selbstzweck werden.

Philipp Bauer

Hat ein Bischof auch ein Privatleben?

Besuch des Fuldaer Bischofs Dr. Michael Gerber an der Kreuzburg

Hat ein Bischof Freizeit, und was unternimmt er, um abzuschalten? Wie entscheidet man sich, Bischof zu werden? Ist das Leben in Ehelosigkeit für den Fuldaer Bischof schon immer eine erstrebenswerte Lebensweise gewesen?



Diesen ganz persönlichen, aber auch weiteren Fragen stellte sich der Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber bei einem Besuch der Kreuzburg. Noch kein Jahr in Fulda im Amt, war dies sein erster Besuch in Großkrotzenburg, und so zeigte er sich sehr interessiert, das Franziskanerkloster, das Franziskanische Bildungswerk (FBW) und das Franziskanergymnasium kennen zu lernen. Er machte deutlich, wie wichtig ihm die katholische Schule als pastoraler Ort in Kooperation und als Bereicherung für die Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten ist.

Am Morgen hatte die Klasse 5e ihren Musikunterricht in das Treppenhaus des Franziskanerkonvents verlegt. Dort warteten die Schülerinnen und Schüler gespannt auf die Ankunft des Bischofs. Mit dem ge-

sungenen Gebet „All praise to Thee“ von Thomas Tallis und dem Kanon „Singen macht Spaß“ begrüßten sie den Bischof. Br. Markus Fuhrmann OFM war als Vertreter des Franziskanerordens und Stiftungsrat der Franziskus-Stiftung Kreuzburg aus München ebenfalls zum gegenseitigen Kennenlernen angereist. Bevor es zu einem Besichtigungsrundgang ging, informierten der Geschäftsführer und Leiter des FBW sowie die Schulleitung über die Besonderheiten des Franziskanergymnasiums am Rand des Rhein-Main-Gebietes, dessen Schülerinnen und Schüler aus drei Bistümern und zwei Bundesländern stammen. Sie stellten die Kernelemente des Schulprogrammes, wie zum Beispiel den Freien Lernbereich, vor und die Arbeit des Bildungswerkes mit Familienseminaren und vielen Angeboten über die Schulseelsorge hinaus. Die Besichtigung der Kreuzburg startete in der Kapelle, die nicht nur für den Konvent eine große Bedeutung hat, sondern vor allem auch ein Ort der Verbindung zwischen Konvent, Schule und Gemeinde darstellt. Die anschließend besuchte Aula inmitten der Klassenräume war klar als Zentrum des schulischen Lebens zu erkennen, aber gleichzeitig als



spiritueller Ort wahrnehmbar, an dem auch Gottesdienste gefeiert werden. Weiter ging es zur Bibliothek, deren offener Raum die Gelegenheit zur Sammlung und Konzentration bietet. Eine besondere Gelegenheit bot sich Bischof Gerber durch den Besuch zweier Religionsunterrichtsstunden. Während der Kurs kath. Religion der Klasse 8c den Besuch des Bischofs eher für persönliche Fragen über die Person des Bischofs nutzte, interessierten sich der Orientierungs- und der Leistungskurs kath. Religion aus der Oberstufe auch für theologische Fragen. So wollten die Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer von ihm wissen, welche Erwartungen er für den gerade begonnenen Synodalen Weg hat, wie seine Vision der Kirche im Jahr 2030 aussieht und ob sich die Kirche mit ihren Möglichkeiten und Unterstützungsgruppen nicht stärker in gesellschaftliche Debatten einbringen und eindeutig Position beziehen sollte. Den Schülerinnen und Schülern ging es aber auch um grundlegende theologische Problemstellungen wie zum Beispiel der Theodizee-Frage, die beinhaltet, warum Gott das Leid auf der Welt zulässt.

Sowohl den persönlichen als auch den theologischen Fragen stellte sich der Bischof und beantwortete sie ausführlich. Er erweiterte die Fragestellungen, indem er die Hintergründe und Möglichkeiten mit zahlreichen Beispielen plausibel und nachvollziehbar darstellte. Die Schülerschaft lauschte gespannt den Ausführungen, in denen der Bischof sehr authentisch wirkte. Allerdings wollte auch der Bischof einiges von der Schülerschaft wissen und stellte seinerseits Fragen. Es interessierte ihn, welche Rolle für sie der Besuch einer katholischen Schule spielt und welche Bedeutung der Religionsunterricht für sie hat. Von den Oberstufenschü-



lerinnen und -schülern wollte er vor allem hören, warum sie sich für den Orientierungs- bzw. Leistungskurs Religion entschieden hatten, welche Erwartungen sie haben und ob diese im Unterricht erfüllt werden. Bei seinem Besuch zeigte sich der Bischof ausnahmslos offen, er war bestrebt, auf Menschen zuzugehen und mehr über sie zu erfahren. Zu einer Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des „Abi-Asyls“, die er beim Mittagessen im Konvent traf, suchte er direkt Kontakt und wollte mehr über dieses Angebot wissen, bei dem Schülerinnen und Schüler während der stressigen Zeit der Abiturvorbereitung im Kloster mitleben und Ruhe finden können. In der Abschlussrunde der Oberstufenkurse mit Bischof Dr. Michael Gerber und den Vertretern der Kreuzburg äußerten sich alle Schülerinnen und Schüler sehr angetan und inspiriert über diese seltene Möglichkeit, in den Austausch mit einem Repräsentanten und Entscheidungsträger einer sich in zahlreichen Anfragen und Spannungen befindlichen Institution „Kirche“ zu kommen. Nach diesem erfolgreichen Auftakt des Kennenlernens sagte der Fuldaer Bischof zu, bei seinem nächsten Besuch einen Gottesdienst mitzufeiern.

Birgit Floeth

Einmal in die Schweiz und wieder zurück

Wie in den vergangenen Jahren wurde uns auch letztes Jahr wieder die Möglichkeit eines zweiwöchigen Austausches in die Schweiz vorgestellt. Nach langem Hin und Her entschied ich mich gerade noch rechtzeitig für das Richtige- die Herausforderung anzunehmen. Mich lockte die Aussicht, hinaus aus der wohlbekannten Alltagswelt zu kommen und einmal in das Leben eines anderen Menschen hineinzuschnuppern, die französische Sprache in der Praxis und nicht aus Schulbüchern zu erfahren und zu erleben, wie es sich als Ausländer auf sich gestellt in dem schönem Valais der Schweiz lebt.

So machte ich mich also Anfang dieses Jahres vom 4. bis zum 18. Januar auf den Weg. In der Zeit habe ich viel erlebt: Viel Hilfsbereitschaft von Menschen, die bereit waren, während der Zugfahrt meinen Koffer zu tragen und die Zeit mit guten Gesprächen zu teilen. Viel Gastfreundschaft von meiner Gastfamilie, die die Wochenenden zu einem wunderschönen Winterurlaub im Schnee machten, mit



Skifahren und Rodeln bei strahlendem Sonnenschein in den schneebedeckten Bergen und Käsefondue-Essen auf der Hütte.

Sowie viel Geduld von meiner Austauschschülerin und unseren Klassenkameraden, die für mich Sätze immer wieder wiederholten und mein Vokabular aufstockten. Ebenso habe ich aber auch erlebt, wie mich nach langen Tagen in der Schule, die im Land mit der besten Schokolade gewöhnlich bis um halb fünf andauert, quälende Kopfschmerzen jagten. Da forderte die besonders am Anfang meiner Zeit andauernde Anstrengung beim Reden und Zuhören ihren Preis.

Wie am Anfang erwähnt, halten mich diese Erfahrungen allerdings nicht davon ab zu sagen, dass die Zeit für mich wohl immer eine kostbare Erinnerung darstellen wird. Ich habe erfahren wie Nächstenliebe sichtbar wird, wenn man sich darauf einlässt. Und ich werde den Kontakt zu meiner Gastfamilie und die erworbenen Eigenschaften während meiner Reise sicherlich für immer beibehalten.

Theresa Gömpel



Berlin com os brasileiros

Ich glaube, ich übertreibe nicht, wenn ich die Berlinfahrt als ein absolutes Highlight des Austausches bezeichne.

Die Idee der Berlinfahrt war natürlich in erster Linie, unseren Gästen Deutschlands Hauptstadt zu zeigen (dabei kamen Fotos von Sehenswürdigkeiten auf keinen Fall zu kurz).

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der Obdachlosenthematik, da diese besonders in Berlin eine große Rolle spielt und den Brasilianern eine andere Seite von Deutschland gezeigt hat, nachdem diese Deutschland größtenteils als ein geordnetes und sorgenfreies Land kennengelernt hatten.

Ganz passend dazu war unsere Unterkunft, ein Gasthaus der Berliner Stadtmission, ungefähr 5 Minuten zu Fuß vom Berliner Hbf entfernt -was unglaublich praktisch war. Diese war gekoppelt an eine christliche Organisation, die Obdachlosen über die Nacht eine Unterkunft anbietet. Wir wurden von unseren Zimmern nicht enttäuscht; was sollte man denn auch Schlechtes über eine eigene Toilette sowie sogar Dusche in jedem Zimmer sagen?

Die Stimmung in dieser tollen Woche war sehr gut, und durch die Fahrt konnten wir uns alle besser kennenlernen, was uns neue Freundschaften hat knüpfen lassen. Lustig war auf jeden Fall, dass die Austauschschüler das meiste von dem verstanden, was wir gesprochen haben (viele hatten wirklich sehr gute Deutschkenntnisse), wir jedoch kein einziges Wort verstehen konnten, wenn sich die Brasilianer unterhielten.

Über den Tagesablauf kann sich bestimmt niemand beschweren, angefangen bei dem nicht zu kleinen Frühstücks-



buffet in der Unterkunft (wir konnten sogar meistens bis 9 Uhr schlafen!), um dann anschließend loszuziehen und den Vormittag über gemeinsam Berlin zu erkunden.

Teil des Programms war unter anderem ein Besuch im Bundestag, bei dem wir sogar ein Gespräch mit der ehemaligen Kreuzburgschülerin – Frau Dr. Katja Leikert (CDU) – hatten, was vermutlich für die Deutschen interessanter war als für die Austauschpartner, da ich mir nicht ganz sicher bin, ob diese alles von dem Gespräch über die regionalen Probleme im Main-Kinzig-Kreis verstanden haben... Trotzdem war es auch für die Brasilianer ein spannendes Erlebnis, und nach einer kleinen Stärkung im Paul-Löbe Haus konnten wir uns dann in 5-er-Gruppen (bedingt durch die Gruppentickets) selbstständig durch Berlin bewegen, was auch die nächsten Nachmittage füllte. Das war ein wichtiger Faktor, der die Berlinfahrt gelungen gemacht hat, da die



Mischung aus Programm und Freizeit für eine sehr entspannten Atmosphäre gesorgt hat.

Keinesfalls langweilig war die Führung, die wir in der Suppenküche der Franziskaner in Pankow bekommen haben. Diese gab uns allen einen Einblick in die Arbeit mit den Obdachlosen, die sich dort mit Kleidern versorgen, die Hygienestation aufsuchen und jeden Tag eine warme Suppenmahlzeit zu sich nehmen können.

Zu weiteren berührenden Ereignissen -jetzt aber eher in historischer

Hinsicht- lassen sich auf jeden Fall der Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße sowie des Informationszentrums des Holocaust Mahnmals zählen. Sogar die sonst ziemlich lustigen und aufgeweckten Brasilianer nahmen sich dort alle Zeit, um über das Geschehene nachzudenken, und somit gab es auch einen tiefgründigen Kontrast zu dem turbulenten Programm, nicht zu vergessen den Abenden!

Für Unterhaltung abends war nämlich gut gesorgt, angefangen bei der Show der „Blue Man Group“. Es sah wirklich sehr witzig aus, wie wir dort alle in blaue Regencapes gekleidet gesessen haben während die blauen Männer eine sehr humorvolle und amüsante Show zeigten.

Nicht zu vergessen war ganz sicher der gemeinsame Spaziergang entlang der East Side Gallery im Dunkeln, bei dem gefühlt tausende Gruppenfotos gemacht wurden.

Für die Stärkung der Freundschaft zwischen Brasilianern

und Deutschen hat ganz sicher auch der Abend im Club Matrix gesorgt, einem Club für Schülergruppen, wo getanzt wurde, was leider nicht alle mitmachen konnten, da es in der Woche in Berlin sieben Krankenkassen gab, und somit bei manchen Programmpunkten mehrere in der Unterkunft bleiben mussten.

Auf den Abend im Friedrichstadtpalast haben sich alle besonders gefreut. Die Show „VIVID“ war eine absolute Unterhaltung aller Sinne, mit bunten Kostümen, unglaublichen Farbeffekten, Singeinlagen und besonders wortwörtlich atemraubender Akrobatik (nichts für schwache Nerven!).

Als sich die Fahrt dann dem Ende näherte, durfte natürlich ein besonderer Abschiedsabend nicht fehlen, und so haben wir alle zusammen bei Peter Pane (Burgerladen) lecker gegessen.

Insgesamt lässt sich ziemlich sicher wenig Schlechtes über die Berlinfahrt sagen, und sie war bestimmt für alle Teilnehmer ein Erlebnis, das sie nicht so schnell vergessen werden. Ich bin mir sehr sicher, dass ich für alle Teilnehmer der Fahrt spreche, wenn ich schreibe, dass jeder von uns mit vielen besonderen Erinnerungen wieder nach Hause gefahren ist.

Isabel Flaum

Deutsch-brasilianischer Abschied

Oktoberfest im Januar

Nach fünf Wochen gemeinsamer Zeit, die unglaublich schnell vorbeiging, waren wir schließlich bei unserem letzten Abend angekommen. Im Klein's Brauhaus verbrachten wir mit leckerem Essen und guter Musik lustige Stunden.

Da wir den Brasilianern auch mal ein deutsches Klischee bieten wollten, zogen alle bayrische Kleidung inclusive Dirndl und Lederhosen an.

Schon bei unserer Ankunft im Restaurant war die Stimmung ausgelassen, und man hat direkt gemerkt, dass wir schon einige Wochen zusammen verbracht hatten.

Durch die Berlinfahrt und die vielen gemeinsamen Aktionen sind wir zu einer großen Gruppe zusammengewachsen, und weil wir wussten, dass wir uns am nächsten Tag verabschieden mussten, haben wir den Abend genutzt.

Angefangen bei Karaoke, bei der jeder seine sängerischen Fähigkeiten zeigen konnte - oder eben auch nicht! - bis hin zu Lagerfeuer, das es uns ermöglichte, trotz Minusgraden auch draußen Zeit zu verbringen. Dank Familie Klein hatten wir eine große Auswahl an leckerem deutschen Essen und zum letzten Mal saßen wir alle zusammen.

Danach ließen uns die brasilianischen Austauschpartner ihre beliebtesten Partylieder hören und steckten uns mit ihren gutgelaunten und positiven Vibes an an. Auch wir Deutschen versuchten, mit Liedern wie dem Fliegerlied mit den Brasilianern mitzuhalten, und so wurde den restlichen Abend viel getanzt und gelacht.



Der Abend endete damit, dass wir eine Diashow über den gesamten Austausch vorbereitet hatten, die wir uns zusammen mit den Eltern und Begleitlehrern anschauten, die schon vorher im Nachbarraum zusammengenessen hatten. Insgesamt war es also ein sehr erfolgreicher und schöner Abend, den niemand von uns so schnell vergessen wird. Auch wenn wir uns am nächsten Tag verabschieden mussten, freuten wir uns umso mehr, die anderen in Brasilien wiederzusehen, denn immerhin sind es ja nur noch viereinhalb Monate!

Johanna Heger

Neues von unserer Partnerprojektschule, dem CEFFA Manoel Monteiro im Nordosten Brasiliens

Unter dem Titel **Die „Verbiegung“ der Bildungspolitik der brasilianischen Regierung zum Nachteil privater Gemeinschaftsschulen**“ gibt der Leiter des CEFFA (portugiesische Abkürzung für sinngemäß „Oberstufen-Bildungszentrum für Familienlandwirtschaft mit »alternierender Pädagogik« . Wechsel zwischen 14 Tage Schule und 14 Tage Einsatz im elterlichen Kleinbetrieb) Manoel Monteiro, Vanderval Spadetti, einen Überblick über die Geschehnisse des Jahres 2019 und eine Stellungnahme zu den politischen Entwicklungen in Brasilien.

Lago do Junco, 14. Februar 2020

Ein weiteres Jahr beginnt und damit die Herausforderung, eine vom CEFFA Manoel Monteiro geförderte Qualitätsausbildung aufrecht zu erhalten. Es ist bekannt, dass die Beziehung zwischen dem brasilianischen Staat und den Familienlandwirtschaftsschulen immer schwierig war, und alle Erfolge nur durch einen großen Kampf um die Gewährleistung grundlegender Bildungsrechte erzielt werden konnten. Jetzt ist es jedoch schwieriger, weil die derzeitige Regierung gegen Volksbewegungen ist und dies uns direkt betrifft. Unsere Schule ist wie ein Thermometer für die pädagogische Situation der Familienlandwirtschaftsschulen und öffentlichen Grundschulen in der mittleren Region Mearim im Bundesstaat Maranhão, was die folgende Erfahrung belegt. Anfang Januar 2020 haben wir eine Auswahl von Schülerinnen und Schülern für die Aufnahme in das CEFFA getroffen. Dabei haben wir festgestellt, dass die Mehrheit der Schüler beim Aufnahmetest 30 von 65 Fragen nicht beantworten konnte. Der Test besteht aus Themen der Grundfächer, die im 5. bis 9. Jahr der Grundschule durchgenommen werden. Dies zeigt, dass diese jungen Menschen pädagogisch regelrecht vernachlässigt werden, eindeutig Folge einer mangelhaften Wirtschafts- und Bildungspolitik. Wir kennen inzwischen Beschwerden über öffentliche Grundschulen, denen Mahlzeiten, Lehrbücher und

sogar Lehrer fehlen. Die derzeitige Bundesregierung lebt in Widersprüchen, schneidet Bildungsressourcen ab, will sich in die pädagogische Philosophie einmischen, Fächer wie Philosophie und Soziologie auslöschen und verbreitet lauthals die Meinung, dass diese Fächer junge Menschen entfremden. Ist denn das Lehren von Denken Entfremdung? In diesem Jahr braucht unser CEFFA im Gegensatz zu anderen Jahren Lehrbücher, daher suchen wir in mehreren Gemeinden öffentliche Schulen auf, um nach übrigen Büchern zu fragen, damit unsere Schüler Bücher haben. Ich war empört über die Überschrift der Zeitung „Fantástico“ vom letzten Sonntag: „MEC (Regierung des Bundesstaates Maranhão) prüft die Möglichkeit, 2,9 Millionen Lehrbücher zu entsorgen, die in vom Bildungsministerium bezahlten Lagern aufbewahrt werden, in einem Wert von etwa 20.000.000 R\$ (Reais).“ Sie sagen, die Bücher seien veraltet und gehörten nicht mehr in den gegenwärtigen Kontext. Welcher Kontext? Warum haben sie die Bücher nicht an Schulen gegeben? Warum braucht unsere Schule jedes Jahr Bücher, und sie haben nie Bücher abgeben? Und warum bestellen wir jedes Jahr?





Dies sind Fragen, die sich uns stellen und verwirren angesichts des unsinnigen Tuns dieser Regierung, welche die Bildung der Jugend nicht mehr als den einzigen Weg zur Verbesserung unserer Realität voranstellt.

Was die Ökonomie an unserer Schule betrifft, so haben wir inzwischen viele Familien, die mit dem Beitrag zum Essen an unserer Schule in Verzug sind, was noch nie passiert war. Wir haben letztes Jahr mit einer Verschuldung von 5.000 R\$ (ca. 1.100,- Euro) in den Supermärkten abgeschlossen, weil die Eltern die 120 R\$ Kostbeitrag für jeweils 14 Tage an der Schule nicht bezahlen konnten. Weiterhin brechen Schüler die Ausbildung bei uns ab, weil ihre Familien nicht über die Mittel verfügen, um die Schule zu unterhalten bzw. verkehrstechnisch zu erreichen. Denn wir haben Schüler, die bis zu 100 km vom CEFFA entfernt leben. Wie kann es sich also eine bescheidene Familie leisten, die Reisekosten ohne Unterstützung zu bezahlen? Diese und andere Fragen wurden am 24. Januar auf der Generalversammlung des Trägervereins (ACEMEP) unserer Schule besprochen. Die Fragen bleiben offen. Ich weiß, dass es nicht einfach ist, Brasilianer zu sein bei so vielen Unstimmigkeiten und so viel Vernachlässigung. Aber eines ist sicher: Wir sind stark und werden weiter durch Bildung für ein würdigeres Brasilien kämpfen. Wir sind sehr stolz darauf, der Gesellschaft jährlich etwa 40 ausgebildete junge Techniker zur Verfügung zu stellen, die in der Philosophie der Alternância-Pädagogik geschult sind. Und diese machen einen Unterschied.

Vanderval Spadetti

Im Lichte Amazonien-Synode vom Oktober 2019 gesehen...

Was Vanderval Spadetti in seinem Bericht zur Sprache bringt, entspricht den Klagen und Mahnungen, die Papst Franziskus in seinem jüngsten Schreiben *Querida Amazonia* im Nachgang zur „Amazonien-Synode“ im letzten Oktober veröffentlicht hat. Maranhão ist einer der ärmsten Bundesstaaten Brasiliens und zählt damit klar zu den Regionen des Landes, die die Ungerechtigkeiten der Mächtigen durch Vernachlässigung und Ausnutzung am meisten zu spüren bekommen. Den Reichtum des Landes haben sich schon seit Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten, die Großgrundbesitzer angeeignet. Das einfache Volk wird unterdrückt, schwach und nach Möglichkeit ungebildet und damit folgsam gehalten. Papst Franziskus formuliert in *Querida Amazonia* selbst: „Ich (...) ermutige alle, auf konkreten Wegen weiterzugehen, die die Realität des Amazonasgebietes verwandeln und es von den Übeln, die es heimsuchen, befreien können.“ (QA 111)

Damit verweist Franziskus auf die Verantwortlichen, die wie Vanderval Spadetti vor Ort die Finger in die Wunden legen, aber er meint auch uns, die wir aus der „sicheren Position des Reichtums“ auf die Ungerechtigkeiten der Welt schauen, dass wir unsere Sensibilität schärfen, unser Bewusstsein durch Information verstärken und die Schritte zu Frieden und Gerechtigkeit dann auch wirklich gehen.

Bruder Bernardin Marker

**Diese Termine gelten unter Vorbehalt.
Bitte informieren Sie sich aktuell auf unserer Homepage.**

Nächstes Treffen der Eine-Welt-Gruppe:

Donnerstag, den 7. Mai 2020, um 19:30 Uhr im Franziskussaal des Franziskanerkonventes.
Für den lateinamerikanischen Cocktailstand beim Sommerfest der Kreuzburg am Sonntag, dem 28. Juni, benötigt die Eine-Welt-Gruppe noch zusätzliche Mitstreiter! Wer Freude am Mitmachen (einmalig oder immer wieder) hat, möge sich melden bei Br. Bernardin Marker, bernardin@kreuzburg.de

Herzlichen Dank!

- 19.3. – 2.4. Schriftliches Abitur
 - 3.4. Beginn der Osterferien, 9:30 Uhr
 - 23.4.-7.5. Nachtermin für das schriftliche Abitur
 - 7.5. Lehrgesamtkonferenz, 13:30 Uhr
 - 12.5. Info-Abend Jg. 7 für FLB 8, 19:30 Uhr
 - 2. + 3.6. mündliches Abitur, Studientage
 - 5.6. Forscherbörse, 13:30 Uhr
 - 8. – 10.6. Patenseminar
 - 17.6. Bundesjugendspiele
 - 19.6. Abiturientenentlassung, 15:30 Uhr
 - 20.6. Abiturball, 20 Uhr
 - 28.6. Abschlussgottesdienst und Sommerfest, 10:30 Uhr
 - 30.6 + 1.7. Sommerkonzerte, jeweils 19.30 Uhr
 - 3.7. Zeugnisausgabe, 9.30 Uhr
Beginn der Sommerferien

Ferientermine

Schuljahr 2019/2020

Ostern	6.4. – 17.4.2020
Sommer	6.7. – 14.8.2020

Unterrichtsfreie Tage:

Freitag, 22.5. und Freitag, 12.6.2020

Schuljahr 2020/2021

Herbst	5.10. – 16.10.2020
Weihnachten	21.12. – 8.1.2021
Ostern	6.4. – 16.4.2021
Sommer	19.7. – 27.8.2021

Schuljahr 2021/2022

Herbst	11.10. – 22.10.2021
Weihnachten	23.12. – 7.1.2022
Ostern:	11.4. – 22.4.2022
Sommer	25.7. – 2.9.2022

Schuljahr 2022/2023

Herbst	24.10. – 28.10.2022
Weihnachten	22.12. – 6.1.2023
Ostern	3.4. – 21.4.2023
Sommer	24.7. – 1.9.2023

